



Grossräumige Bekämpfung der Orientalischen Schabe

Die Orientalische Schabe (*Blatta orientalis*) gehört zu den Hygieneschädlingen. Da sie im Gegensatz zu anderen Schabenarten kältere Temperaturen relativ gut erträgt, findet man sie oft im Keller und in warmen Sommernächten auch im Freien. Die wanderfreudigen Tiere können nicht nur ein Haus, sondern ganze Häuserzeilen befallen. Wenn Orientalische Schaben draussen vorkommen, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass sie auch in Kellern, Erdgeschossen und Treppenhäusern von angrenzenden Liegenschaften zu finden sind. Zur vollständigen Tilgung ist eine koordinierte, gleichzeitige Behandlung durch professionelle Schädlingsbekämpfungsfirmen notwendig.

Schaben – eine urtümliche Insektenordnung

Schaben, auch Kakerlaken genannt, sind weltweit mit über 3500 verschiedenen Arten vertreten. Die Tiere ähneln einem Käfer mit langen Fühlern, haben aber im Gegensatz zu diesen am Ende des Hinterleibes paarige Anhänge und sind von flacherem Körperbau. Die Schaben legen ihre Eier in einem Eipaket ab. Bei der Orientalischen Schabe schlüpfen nach 8 bis 12 Wochen junge Nymphen, die den adulten Tieren schon ähneln, aber braun sind.



Männchen der Orientalischen Schabe. Foto: Stadt Zürich, UGZ



Die Eipakete der Orientalischen Schabe (hier zu einem Haufen zusammengetragen) ähneln in ihrer Form einer Handtasche. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Ausgewachsene Tiere sind einfarbig dunkelbraun bis schwarz, die Männchen werden ca. 2,5 cm, die Weibchen bis 2,8 cm gross (ohne Fühler gemessen). Die Tiere können nicht fliegen.



Schabenfalle mit Orientalischen Schaben: links zwei und oben rechts ein Männchen, erkennbar an den Flügeln, fünf Weibchen und eine Nymphe (kleiner als die anderen). Foto: Stadt Zürich, UGZ

Aufenthaltorte der Orientalischen Schabe

Die Tiere haben es gern feucht. Darum sind sie heutzutage in unseren trockenen, zentralbeheizten Wohnungen nur noch selten zu finden. Ihre typischen Aufenthaltsorte sind Keller, Heizungs-, Maschinen- oder Lagerräume, aber auch Liftschächte und Waschküchen. In Wohnhäusern findet man die Orientalische Schabe typischerweise im Keller oder unteren Stockwerken, aber auch ab und zu in den dachnahen Geschossen. In den warmen Monaten leben die Tiere draussen, ums Haus, im Winter ziehen sie sich ins Haus oder in die Kanalisation zurück.

Weitere Informationen finden Sie auf unserem Merkblatt: «Die Orientalische Schabe».



Massives Auftreten in einem Abwasserschacht. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Fallbeispiel in Zürich

In einer Blockrandbebauung mit mehr als 20 Häusern wurden vor einigen Jahren Orientalische Schaben gesichtet. In der Folge breiteten sich die Schaben in der gesamten Wohnsiedlung aus.



Grundriss der Wohnsiedlung, bei der insgesamt 22 Häuser befallen waren.



Hohlräume hinter Ziersteinen dienen den Schaben als beliebtes Versteck. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Im Sommer 2010 wurde der Schabenbefall mittels speziellen Klebfallen in den Häusern, in der Kanalisation und im Freien ermittelt. Es zeigte sich, dass die Schaben nicht nur in Kellern und Erdgeschoss vorhanden waren, sondern in grosser Zahl im ganzen Innenhof und auch strassenseitig vor den Häusern. Hinter Ziersteinplatten am Fuss der Fassade, aber auch in anderen Strukturen wie Mauerritzen, Fensterschächten, Kies, Kopfsteinpflaster etc. fanden sie ideale Verstecke.

Die Fachstelle Schädlingsprävention der Stadt Zürich koordinierte den Einsatz von fünf Schädlingsbekämpfungsfirmen. Gleichzeitig und flächendeckend wurde der Innenhof und die Strassen bis zum Trottoir mit einem Insektizid behandelt. In allen Kellerräumen, den Treppenhäusern und in befallenen Wohnungen wurde eine Bekämpfung mittels Gelköder oder Oberflächenspritzung durchgeführt. Jährliche Nachkontrollen finden statt – bei Befall wird sofort wieder bekämpft.

Fallbeispiel Damme

Noch dramatischer als in Zürich präsentierte sich der Befall mit Orientalischen Schaben im norddeutschen Bezirk Damme. Die Schaben wurden dort in den Jahren 2004, 2005 und 2006 professionell bekämpft. Das betroffene Gebiet umfasste eine Fläche von mehr als 100 km². Rund 1900 Wohneinheiten und mehr als 1200 Stallgebäude der ortsansässigen Schweinemastbetriebe wurden behandelt. Der erste Versuch im Jahr 2004 führte nicht zum Erfolg. Viele Bewohner*innen oder Eigentümer*innen betroffener Liegenschaften verweigerten die Zusammenarbeit. So konnten sich die Schaben nach der Bekämpfung wieder an die Orte ausbreiten, an denen sie ursprünglich erfolgreich bekämpft wurden. Erst eine Änderung der Strategie legte die Basis für eine erfolgreiche Bekämpfung. Ausschlaggebend war die gleichzeitige Behandlung aller Befallsherde im Gebiet. Dies wurde mit einer Allgemeinverfügung erreicht, die den Sofortvollzug miteinschloss.

Warum braucht es eine koordinierte professionelle Bekämpfung?

Beide Beispiele zeigen, dass ein grossflächiger Befall mit Orientalischen Schaben nur durch koordinierte Bekämpfungsmassnahmen getilgt werden kann. Diese Schabenart erträgt kühlere Temperaturen und ist sehr wanderfreudig. Sie kann in der Nacht weite Strecken von ihren Aufenthaltsorten zu möglichen Nahrungsquellen zurücklegen und so aus unbehandelten Gebäuden wieder in behandelte einwandern. Professionelle Schädlingsbekämpfungsfirmen mit eidgenössischem Fachausweis haben Erfahrung im Aufspüren der Verstecke und Aufenthaltsorte der Orientalischen Schabe. Ausserdem kennen sie die neusten Bekämpfungstechniken und verfügen über wirksame Insektizide und Geräte, die für deren Ausbringung erforderlich sind.

Ablauf einer koordinierten Bekämpfungsaktion

Um eine erfolgreiche Bekämpfung zu garantieren, muss das Ausmass des Befalls innerhalb der Liegenschaft und in der Nachbarschaft festgestellt werden. Dazu müssen die Eigentümerschaft und Mieterschaft der in Frage kommenden Häuser zusammenarbeiten. Stehen die Gebäude in der Stadt Zürich, hilft die Fachstelle Schädlingsprävention der Stadt Zürich bei der Identifikation des Schädlings. Sie kann die Bekämpfungsmassnahmen koordinieren und steht als

Fachstelle allen Beteiligten zur Verfügung. Sie kann zwischen Parteien vermitteln und bei der Befallsabklärung helfen. Ausserhalb der Stadt ist eine Kontaktaufnahme mit der lokalen Gesundheitsbehörde empfehlenswert.



Klebfalle, auf welcher nach einer Nacht viele Orientalischen Schaben kleben. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Die Stärke und Ausdehnung des Befalles wird mit Klebfallen festgestellt. Die Fallen werden in allen Wohnungen, den Eingangsbereichen und Kellern der in Frage kommenden Häuser sowie im Freien aufgestellt. Bei Schabenbefall muss bekämpft werden.



Nach der Behandlung herumliegende tote Schaben. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Rechtslage

Wer einer Firma einen Auftrag erteilt, muss grundsätzlich auch die Kosten übernehmen. Der Hauseigentümer oder die Verwaltung hat die Wohnung in gutem Zustand, frei von Ungeziefer zu vermieten (vgl. OR, insbesondere laut Mietrecht und kantonaler «Verordnung über allgemeine und Wohnhygiene»). Sind bei Bezug einer Wohnung Schädlinge vorhanden, gilt dies als Mangel an der Mietsache. Für die Behebung dieses Mangels ist die Vermieterschaft zuständig. Die Kosten können nicht ohne Weiteres auf die Mieter*innen überwält werden. Im Obligationenrecht Art. 256, 257f, g, h, 258, und 259 ist die Rechtslage in Wohnobjekten geregelt.

Wir helfen Ihnen weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohner*innen der Stadt Zürich. Telefonische Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr.

Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Fachstelle Schädlingsprävention
Eggbühlstrasse 23
8050 Zürich
T +41 44 412 28 38
ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/schaedlingspraevention